

Weltrekord auch in Ihrer Praxis?

Dr. med.
Dirk Einecke
Chefredakteur



224 PATIENTEN PRO WOCHE

Akkordarbeit in deutschen Praxen



Foto: Shutterstock

Die Deutschen gehen besonders gern zum Arzt.

18,1mal ist ein durchschnittlicher Bundesbürger im Jahr 2008 zum Arzt gerannt. Das ist nochmals mehr als im Vorjahr (17,7 Arztbesuche) und wahrscheinlich Weltrekord, wie im letzte Woche veröffentlichten Barmer GEK Arztreport

nachzulesen ist. Rein rechnerisch hat damit jeder der etwa 140 000 niedergelassenen Ärzte im vorletzten Jahr 10 735 Patientenkontakte gehabt. Das würde 224 Kontakten pro Woche entsprechen. Ungefähr zum gleichen Ergebnis kommt eine internationale Befragung von Ärzten der Primärversorgung. Hier ergab sich für deutsche Ärzte mit 243 wöchentlichen Patientenkontakten eine etwa doppelt so hohe Zahl wie für Ärzte der anderen Länder (102 USA, 154 Großbritannien). Dementsprechend war natürlich die Zeit für den einzelnen Patienten in Deutschland mit 7,8 Minuten erheblich kürzer als in allen anderen Ländern mit 11,1–9,1 Minuten.

Barmer GEK Arztreport, Januar 2010

FAHRTAUGLICHKEIT

Da werden Patienten nicht gut beraten

Sprechen Sie Ihre Patienten immer darauf an, wenn Sie der Meinung sind, diese seien wegen ihrer Erkrankung oder Medikation nicht mehr fahrtauglich? Und können Sie die Fahrtauglichkeit Ihrer Patienten sicher beurteilen?

Wie eine Studie aus Großbritannien zeigt, ist das offensichtlich ein schwieriges Kapitel – obwohl es dort genaue Richtlinien gibt, wann ein Patient nicht mehr ans Steuer darf.

1519 Ärzte und Krankenschwestern wurden für die Studie getestet. Zunächst wurden sie mit einem Testpatienten konfrontiert, der absolut fahruntauglich war. 75% der Probanden kamen überhaupt nicht auf das Thema Fahrtauglichkeit zu sprechen. 40% gaben an, ihnen seien die Richtlinien nicht ausreichend bekannt. In einer zweiten Testreihe erhielten die Probanden schriftliche Kasuistiken von

Patienten, die voll fahrtauglich, eingeschränkt fahrtauglich oder fahruntauglich waren. Nur 7,5% der Prüflinge konnten die Berichte fehlerfrei einordnen.

Pressemittteilung University of Warwick, Januar 2010

GERONTOLOGIE

Ein blaues Wunder für das alternde Gehirn

Blaubeeren sind besonders reich an Antioxidanzien. Sie stehen im Ruf, die Hirnleistung zu steigern. Ob sie diesem Ruf auch gerecht werden, wurde jetzt mit einer wissenschaftlichen Studie überprüft. Probanden um die 70 Jahre tranken zwei Monate lang täglich entweder zwei bis zweieinhalb Tassen Blaubeerensaft oder einen Saft ohne Blaubeeren. Bei Lern- und Gedächtnistests am Studienende erzielte die Verumgruppe signifikant bessere Testergebnisse als die Vergleichsgruppe.

J Agric Food Chemistry 2010; DOI: 10.1021/jf902933z

SCHLAGANFALL

Sekundärprävention wird häufig abgesetzt

Die Einnahme von sekundärpräventiven Medikamenten geht bereits in den ersten zwei Jahren nach einem Schlaganfall ziemlich in den Keller. Einer schwedischen Registerstudie zufolge nehmen zu diesem Zeitpunkt nur noch 74% der Patienten ein Antihypertensivum. Von den Patienten mit ischämischem Schlaganfall erhalten nur 64% einen Thrombozytenhemmer und 56% ein Statin. Schlaganfallpatienten mit Vorhofflimmern wenden sogar nur noch zu 45% Phenprocoumon an. Relativ gut war die Therapiepersistenz bei Pflegeheimpatienten, Frauen, Patienten mit mehreren Schlaganfällen oder Begleiterkrankungen sowie nach der Versorgung in einer Stroke Unit.

Stroke 2010; doi: 10.1161/STROKEAHA.109.566950

In der MMW bald noch mehr für Ihre Praxis

Sie sind nicht sicher, ob und wie Sie eine ärztliche Leistung abrechnen können? Sie möchten Ihre Praxisführung optimieren? Wir richten ab Februar eine Telefon-Hotline für Ihre Fragen ein. Die Antworten können Sie auch nachlesen, in unserer neuen Serie ab der MMW 6.

Ihre Patienten fragen nach etwas „Natürlichem“, um eine Erkrankung zu behandeln? Unser Expertenteam sagt Ihnen, wann Sie welche naturheilkundlichen Verfahren (ergänzend) anbieten können – in der neuen Serie Naturheilverfahren ab MMW 6.

Mit diesen und weiteren Neuerungen wollen wir ab der MMW 6 noch stärker auf Ihre Belange im Praxisalltag eingehen.

Freuen Sie sich auf Ihre neue MMW!